

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 10 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

R. Preisman, (Apotheke M. Spokorny)

empfiehlt:

KUR-KEFIR.

Allernewesthes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

Corset-Fabrik

Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrifauer-Strasse 28

empfehlte täglich frische Vanille- und Chocolate-Pfannkuchen,
 frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Dessertkuchen, Bouches
 des dames, Petits Fours, mürbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.

Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

„KOMETA“

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop.

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit tausend ähnlichen Etiketten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Die Aktiengesellschaft

der Warschauer Teppichfabrik

empfiehlt:

Teppiche, Portieren, Säuser, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus inländische, Möbelstoffe
 in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Plüsch jeder Art u. s. w.

Samt- und Sabonerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder
 beliebigen Farbe hergestellt werden. Spezielle Zeichnungen genau nach Wunsch.

Repräsentanten: A. Marcus und L. Grünfeld.

Petrifauer-Strasse Nr. 44.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrifauer-Strasse Nr. 111, Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garbi-
 nen, Portieren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von die Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell auszuführen, auf Wunsch in 24 Stunden

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrifauer-Strasse Nr. 19,
vis-a-vis Singer.

Lei-

chte Sommer-öcke v. Rbl. 3.50, Havelocks v. Rbl.
 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,
 Roverkostime à 10.35, weisse Westen à 3 Rbl.,
 einzelne Bekleidungs v. Rbl. 4 bis 8.
Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—
 bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von
 Rbl. 3.75 bis 6.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—
 bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Maass-Bestellungen besonderes solches Stofflager.
 Herren- und Knaben-Kleiderhaus

Emil Schmechel,
Lodz, Petrifauer-Strasse Nr. 98.

Zakład Stolarski i Magazyn Mebli

MAKSYMILJANA KALMUS
Marszałkowska Nr. 149 róg Prósznej
w Warszawie.

Vom Ministerium des Innern bestätigtes

Institut für Schwed. Heil- u. pädagogische Gymnastik

von
Wanda Pientkowska,

Poludniowastr. 11, Haus Abel,
unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung
eines Arztes.

Rückgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-
 krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten
 werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage
 behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie
 in der Stadt gegeben werden.

Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und
Kinder von 6 Jahren.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium

Dr. St. Serkowski

Petrifauer Str. 120
 Untersuchungen für ärztliche Zwecke (Harn-,
 Sputum-, Frauenmilch-, Analyses etc.)
 Hygienische Untersuchungen von Wasser, Eis,
 Luft, Mineralwässern, Bier, Nahrungs- und Genuss-
 mittel (Butter, Milch, Gebäck u. s. w.) Unter-
 suchungen von Seife, Kerzen, Tapeten, gefärbten
 Stoffen sowie von anderen täglichen Gebrauch-
 gegenständen.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrifauerstr. 83 vis-a-vis
Petersilge's Neubau.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrifauer-Strasse 17.

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 $\frac{1}{2}$ —11 Vormittags und
 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrifauer-Strasse 123, Haus Wajdystawski.

Künstliche Zähne

mit und ohne Saunen, Plombiren kanter Zähne
im zahnärztlichen Kabinett
von

M. L. Aronson,

Petrifauer-Strasse Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Zahn-Arzt E. Lebidinska

Plombiren, künstliche Zähne.
Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrifauer-Strasse und
Meyers-Passage.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg

Electricität und Massage gegen Nervenleiden, Krämpfe,
 Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Petrifauer-Strasse Nr. 66.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Russland und Deutschland approbiert, Absolvent
 der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrifauer-
 Strasse 38, im Hause des Herrn Pennenbaum,
 unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. Leon Silberstein

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts
 und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
 Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags
 Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Ewan-
 gelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Łuby.

Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
 heiten
 Cegielnianastrasse Nr. 28 (Ecke Zaobodnastr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. A. Solowiejczyk

Spezialarzt für
 Kinder- und Innere Krankheiten
 Petrifauer Strasse Nr. 115
 1. Etage.
 Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Kinderarzt

Dr. A. Maszanka

Dzielna Nr. 3 (2. Etage)
 Empfangsstunden bis 10 $\frac{1}{2}$, Vormittags und von
 4—6 Nachmittags.
 Schuppeden-Insua.

Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18

(Ecke Walczanska Nr. 1), Haus Grodzki.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
 Nachm.

Zahnarzt

J. Fischer

— Konstantiner-Strasse Nr. 15. —
 Sprechstunden von 9—12 und von 1 $\frac{1}{2}$ —6.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als
 Spezialarzt für
 Harn-Organ-, Venerische u. Hautkrank-
 heiten niedergelassen.
 Petrifauer-Strasse Nr. 121.
 Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5—6 Uhr.

Aus der russischen Presse.

— Von der augenblicklichen Situation in China entwirft die „Pocosa“ folgendes Bild: „Es sind fremde Leute in ein Haus gekommen; Reichtum ist viel in demselben; man wünscht Alles zu nehmen, aber Niemand weiß, womit er anfangen soll, und, was die Hauptsache ist, jeder fürchtet den Nachbar. Wie, wenn ich plötzlich die Waise nehme, welche der Freund zu nehmen wünscht? Wenn derselbe plötzlich böse wird und eine wörtliche, vielleicht thätliche Unannehmlichkeit erfolgt? Und alle drehen sich auf dem Platze und wissen nicht, was zu thun. Als die durch die himmelschreiende Verletzung des internationalen Rechts erregten Mächte ihre Truppen nach China sandten, wußten sie, warum sie dies thaten. Strafe wollten sie, sagten alle! Man nahm Taku, Tientsin, Peking, befreite die Gefangenen. Und dann? Dann kam Alles ins Stocken. Mehr zu bestrafen war Niemand da. Manche Verbrecher hatten sich unterworfen, manche waren getödtet, die Hauptschuldigen hatten sich geflüchtet. Graf v. Bilow wünscht, daß man ihm die Flüchtigen ausliefert. Aber das ist leicht gesagt. Auf dem Felde läßt sich der Wind nicht fangen. Es ist eine Expedition nöthig, irgendwohin, weit in das Innere, wo es keine Wege giebt, wo ein unbekanntes, Gott weiß, wie gestimmtes Volk lebt. Hier läßt sich schon nicht mehr mit der bisherigen Truppenabtheilung operiren. Und da begannen alle aufeinander zu gehen und sehen dies fort. Graf Waldersee ist eingetroffen. Was wird er thun? Die „Reuter“-Telegramme antworten: er wird zu kriegerischer Thätigkeit schreiten. Zu welcher? Welchen Plan hat er? Wohin wird er gehen, wohin die verbündeten Truppen führen? Weiß er es selbst? Hat er bestimmte Instruktionen? Wir zweifeln daran, denn auch die Cabinete selbst wissen noch wenig, was sie thun, welche Instruktionen sie schicken sollen. Das ganze Unglück ist, daß die Verbündeten keinen fest und solidarisch ausgearbeiteten Plan haben. Jeder hat seine besonderen Wünsche, Träume, Absichten, selbst Ziele, aber sie alle zusammen haben bereits keinen gemeinsamen Plan, kein gemeinsames Ziel mehr. Und das kann auch nicht sein. Die Verbündeten sind von so verschiedenem Charakter, sie haben so verschiedene, einander nicht gleiche und sogar einander widersprechende Interessen, daß es für sie unmöglich ist, zusammen zu wirken. Möge jeder lieber seine Karten öffnen, laut sagen, was er will, dann wird es vielleicht glücken, irgend einen Ausgang aus der Situation zu finden. Sonst wird man sehen müssen, wie sich Alles endlos auf einem Flecke dreht, aber, was Gott verbiete, wie schwere Mißverständnisse und Zusammenstöße mit allen ihren entsetzlichen Folgen entstehen. Es ist Zeit, die Karten aufzudecken und das ziellose und gefährliche Blinde-Spiel zu beenden.“

Das Schlimme ist nur, daß, wenn die einzelnen Mächte auch ihre Absichten kundthun, die anderen sich doch mißtrauisch fragen, ob hinter diesen offenbaren Absichten nicht noch andere verborgene schlummern. So können auch aufgedeckte Karten zu unangenehmen werden.

Politische Rundschau.

— Ein Schreiben, das Senator Trarieux, Präsident der Liga der Menschenrechte, am 9. September aus Anlaß des Jahrestages der Urtheilssprechung in Rennes an Alfred Dreyfus richtete, hat dieser mit einem Briefe erwidert, der folgendermaßen lautet: „Cologny bei Genf, 13. September. Mein Herr! Bei meiner Rückkehr von einem Spaziergange in der Umgebung von Genf habe ich Ihren Brief vorgefunden, der mich in der traurigen Jahreswende des Urtheils, das in Rennes gegen jede Gerechtigkeit und unter Mißachtung der Gerechtigkeit gefällt worden war, tief gerührt hat. Dieser von Hochherzigkeit und Edelthum eingegebene Brief ist gleichzeitig eine rührende Huldigung für die Sache der Gerechtigkeit; ich danke Ihnen dafür aus vollem Herzen. Ich war auch tief bewegt, zu sehen, wie sehr Sie meine Seele durchdringt und Alles begriffen haben, was in meinem Leben noch traurig und schmerzhaft ist. Gewiß habe ich die Freiheit wiedererlangt, die Meinigen nach so vielen Jahren furchtbarer Trennung wiedergefunden, zahlreiche noch in Rennes unbekannt Freunde gefunden, die getreu den Principien Frankreichs von Recht und Gerechtigkeit mit so vielen Muth die Vertheidigung eines Unschuldigen übernommen hatten. Ich habe aber während fünf Jahren eines furchtbaren Martyrthums nur für die Ehre gelebt. Nun bestehen die moralischen Folgen der Ungerechtigkeit noch fort, die innere Qual ist noch immer gleich groß, die Gerechtigkeit ist noch nicht zu ihrem Rechte gelangt. Das Ziel, das ich verfolge, bleibt also unverändert, bis es erreicht ist, die gesetzliche Revision meines Processus. Die Liga, deren Präsident Sie sind, hat eine große und edle Aufgabe übernommen, die allen Opfern der Ungerechtigkeit eine hilfreiche Hand zu bieten, und ich bin mit Leib und Seele mit Ihnen in diesem bewundernswürdigen Werke menschlicher Solidarität und Brüderlichkeit. Nochmals Dank, und glauben Sie an meine tiefe Hingebung und volle Dankbarkeit A. Dreyfus.“

— Die Reise Krügers. Anlässlich der Abreise des Präsidenten Krüger an Bord des niederländischen Kriegsschiffes „Gelderland“, welches das transvaalische Staatsoberhaupt nach Europa bringen soll, hat sich der englischen Tagespresse eine große Aufregung bemächtigt. Es ist zweifel-

los, daß das Ministerium Salisbury nichts sehnlicher herbeigewünscht hätte, als die Gefangenahme des alten Präsidenten, dem man sodann unter diesem oder jenem Vorwand eine Heimstätte auf der Insel St. Helena eingeräumt hätte. Die Flucht Krügers nach Lorenzo-Marques und seine Ueberführung nach Europa an Bord des „Gelderland“ kommen daher dem Kabinete von St. James sehr unangelegen, weshalb es den Versuch unternahm, durch Einschüchterung Hollands die Abreise Krügers von Lorenzo-Marques zu verhindern. Dies ist jedoch vollständig mißlungen, und die englischen Staatsmänner mußten die läßliche Erfahrung machen, daß Holland hinsichtlich des Selbstbewußtseins und Unabhängigkeitsfinnes noch nicht auf die Stufe Portugals herabgesunken ist. Die niederländische Regierung betonte in sehr entschiedener Weise ihr Recht, dem besiegten transvaalischen Staatsoberhaupt Gastfreundschaft auf ihrem Boden zu gewähren, grade so wie England es als sein traditionelles Recht betrachtet, sein politisches Asylrecht auszuüben.

Die englische Regierung mußte sich schließlich dem niederländischen Standpunkte unterwerfen, erhob aber einen anderen Einwand, nämlich den, daß Präsident Krüger nicht als Privatmann reist, weil er angeblich transvaalische Staatsdocumente und Staatsgelber mit sich führt, auf die England als „Rechtsnachfolger“ der beiden besiegten südafrikanischen Republiken Anspruch hat. Dieser Einwand ist indessen nicht stichhaltig. Denn es steht fest, daß die transvaalische und oranische Staatsarchive, an denen den Engländern deshalb so viel gelegen ist, weil sie ein grelles Licht auf die Urheberhaft des Krieges werfen, schon von der außerordentlichen Bureaukrasie im vorigen Frühjahre nach Europa gebracht und in Sicherheit geborgen wurden. Die Staatsgelber jedoch wurden schon längst dem General Botha zur Bestreitung der Kriegskosten zur Verfügung gestellt. Präsident Krüger führt somit nur einen Theil des eigenen Vermögens mit sich und für die Engländer entfällt jeder Vorwand, die Abreise des alten, von Krankheit und Unglück tief gebeugten Mannes zu verhindern. Nichtsdestoweniger ist man in Holland nicht ganz ohne Besorgniß wegen eines möglichen englischen Gewaltzuges, der zu einem schweren englisch-niederländischen Konflikte führen könnte. Im Uebrigen ist die niederländische Regierung fest entschlossen, anlässlich der Ankunft Krügers auf holländischem Boden Alles zu vermeiden, was die Empfindlichkeit des englischen Volkes reizen und die ohnehin schon gespannten Beziehungen zwischen Holland und England noch unfreundlicher gestalten könnte.

Zu den Ereignissen in China

veröffentlicht der „Pras. Bör.“ nachstehende offizielle Mittheilung:

In letzter Zeit erschienen in der ausländischen Presse Meldungen über die von Rußland angeblich erfolgte Annektirung der benachbarten mandchurischen Gebiete. — Die von der kaiserlichen Regierung im fernem Osten verfolgten Ziele wurden in den veröffentlichten offiziellen Communiqués bestimmt gekennzeichnet und geht aus dem Inhalt der erwähnten Mittheilungen mit genügender Klarheit hervor, daß die oben angeführten Nachrichten über die Einverleibung der Mandchurien in das Reich jeglicher Begründung entbehren.

Den eingegangenen Nachrichten zufolge, meldet der „Правительственный Вестник“, wurde dem Feldmarschall Waldersee in Taku ein ehrenvoller Empfang bereitet. Der Feldmarschall wird in dieser Stadt eine Woche verweilen.

Am 14. September wurde der telephonische Verkehr zwischen Chabin und Chabarowsk eröffnet.

In der Umgegend von Santschalon, das in der Nähe der Koksankanja Volkswalaja belegen ist, erschienen Varden bewaffneter Chinesen mit den allbekanntesten Chuchun-Anführern. Die Kaufleute und die friedlichen Bewohner begannen zu ihrer Sicherheit über die russische Grenze zu flüchten. — Zwecks Zerstreuung der Varden wurde vom General Tschischagow ein Detachement aus der 6. Nerzhinsker Sotnja, einer Ussurischen Uraler-Halbbrigade, der Kosaken der Staniza Volkswalaja und einer Infanterie-Sotnja der Eisenbahn-Schutztruppe unter dem Kommando des Obersten Kopeikin formirt.

Am 11. September besetzte das Detachement Santschalon, von wo die verdrängten chinesischen Truppen sich nach den Simpas zurückzogen und sodann nach einem Verlust von 43 Todten flüchteten. An beiden Punkten wurde von den Chinesen hartnäckiger Widerstand geleistet. Zu ihrer Verfolgung wurden die 6. Nerzhinsker Sotnja und die Ussurische Halbbrigade abgesandt. Unser Verlust besteht in drei Todten und drei Verwundeten der Schutztruppe.

Die Schutztruppe der Mandchurischen Bahn soll, wie der „Pocosa“ aus Dessa geschrieben wird, bis auf 11,000 Mann verstärkt werden.

Die Wirren in China.

Daß das Chinesenthum, was die rein militärische Seite anlangt, den verbündeten Mächten keinen dauernden Widerstand entgegensetzen kann, unterliegt keinem Zweifel. Jede der europäischen Großmächte hätte genügend Nachmittel zur Hand, um mit dem ängstlichen Mandarinentum fürchterliche Abrechnung zu halten, die unfähige Regie-

rung zu verjagen, die Dynastie zu stürzen und das ganze Reich der Mitte in Stücke zu schlagen — so fragt man unwillkürlich: was dann? Welcher fremde Staat will es unternehmen, dann Ordnung in das Chaos zu bringen, das Milliarden fremden Eigenthums verschlingt. Welche europäische Regierung will sich vermaßen, auch nur einen geringen Bruchtheil dieses Rieseneiches mit Erfolg und in Frieden zu verwalten, diese fremde, räthselvolle Kulturwelt sich anzugleichen? Der englische Regierungskommissar Brodrick erklärte mit vollem Recht, daß der Entwicklung in China gegenüber Vorsicht und Geduld gezeigt werden müsse. Diese beiden Dinge sind, wie der „Das. Lloyd“ hervorhebt, in der That der Schlüssel zu einer befriedigenden Lösung der chinesischen Frage. Die historische Entwicklung in der Welt steht niemals still, sie wird auch für den fernem Osten des Räthfels Lösung bringen; Sache einer weisen Staatskunst aber muß es sein, darauf zu sehen, daß diese Entwicklung mit so wenig Erschütterungen für das Abendland, wie möglich, verbunden ist.

Ueber die feinerzeit telegraphisch gemeldeten Unruhen im Norden von Schantung

bringt der „Das. Lloyd“ noch folgende Einzelheiten: Einer chinesischen Nachricht zufolge erschienen zu Anfang des August etwa 1000 Borer vor der Stadt Dowchow (Tschou) im Norden von Schantung. Die Leute kamen angeblich vom Norden, und beabsichtigten in Verbindung mit den Anhängern der großen Messerfeste in Schantung in dieser Provinz die Brandfackel der Revolution zu entfachen. Auf Mittheilung seitens des Kreisbeamten von Dowchow sandte Gouverneur Yuan-shikai sofort eine starke Abtheilung von Truppen nach dem Schauplatz der Unruhen ab. Diese bezogen ein Lager in der Nähe von Dowchow, wo sie in der Nacht des 9. August plötzlich von den Boren angegriffen wurden. Die Borer suchten außerordentlich hartnäckig und verwundeten 2 Offiziere und 60 Mann. Glücklicherweise gelang es, die Borer schließlich doch mit Hilfe einer Batterie von Schnellfeuergeschützen und der inzwischen aus der Nachbarschaft herbeigezogenen Kavallerie in die Flucht zu schlagen und zu zerstreuen. Mehr als 200 Borer büßten ihr Leben ein. Yuan-shikai hat die Regierungstruppen verstärken lassen.

Die Lage in Kiautschou

liegt folgende Meldung vor: „Im Innern Schantungs ist Alles ziemlich ruhig. In der ganzen Umgebung um Kiautschou und Tsimo herum liegen allerdings diverse Vanden der „Messerfeste“, doch haben dieselben es noch nicht gewagt, das nach Kiautschou vorgeschobene Detachement von 100 deutschen Seesoldaten nebst der Chinesen-Kompagnie anzugreifen. Kleinere Scharmützel sind fast täglich zu melden, und es werden auch fast jede Nacht einige Chinesen niedergeschlagen, die es trotz der Länge der ganzen Bahnstrecke von Kiautschou nach Tapanur ausstellen Posten immer wieder wagen, Nachts Schrauben und Bolzen zu stehlen, um die Schienen unbrauchbar zu machen. Ein Rädelesführer der Borer sitzt in Tsingtau im Gefängniß und wird erschossen werden; derselbe agitierte in der Umgegend und hatte bei einer Gefangenahme 700 Proklamationen bei sich, die zur Ermordung der Europäer aufforderten.“

Asiatische Grausamkeit.

Bei der Hinrichtung der beiden gemäßigten Mitglieder des Jung-li Yamen, Hsi Tsching-tsching und Yuan Tschang, hat sich die echt asiatische Grausamkeit der Mandchuren in schrecklicher Weise gezeigt. Um allen Mandarinen, die dem Kriege mit den Fremden nicht bedingungslos zustimmen, einen heilsamen Schrecken einzujagen, ließ man es nicht bei einfacher Enthauptung bewenden, sondern beförderte die beiden Unglücklichen vor dem zum kaiserlichen Palaste führenden Thore in höchst barbarischer Weise vom Leben zum Tode. Man benutzte dazu nämlich das sogenannte „Bauchschmittmesser“, ein Instrument, das Ähnlichkeit mit einem Hackmesser hat, aber viel größer ist. Der Verurtheilte wird auf einen feineren Tisch gelegt, worauf der Scharfrichter und seine Gehilfen ihm das Messer auf den Leib setzen und ihn dann buchstäblich in zwei Stücke zerhauen. Seit mehr als 170 Jahren war dieses gräßliche Instrument nicht mehr benutzt worden. Der letzte derartige Fall betraf einen Examinator, der während der Regierung des Kaisers Jungtsching (1723—36) den zweiten literarischen Grad an einen Prüfling verkauft hatte. Viel in Anwendung kam das Messer, als die Mandchuren im 17. Jahrhundert China eroberten und nun allen Einwohnern den Kopf aufzuzwingen wollten. Bloße Enthauptung hatte da vielfach nicht die gewünschte Wirkung auf widerspännliche Leute, weshalb man zu grausameren Strafen griff, um seinen Willen durchzusetzen.

Wenn die Natur schlafen geht

Ein Herbstbild von Dr. Kurt Rudolf Kreuzner.

Unter den unzähligen Schutzrichtungen, welche die Natur getroffen hat, um das Leben ihrer Kinder bis zur nächsten Frühjahrszeit zu fristen, fallen für die äußere Betrachtung besonders drei in Auge: die Winterstarre der Pflanzenwelt, der Winterschlaf der Thiere und die Wanderungen der letzteren nach südlicheren Ländern.

Vor Allem sind es die Vögel, welche lange vor Eintritt herbstlicher Witterung zur Reise gen Süden mobil machen. Obwohl Zutter noch im Ueberfluß vorhanden ist, und trotz des schönsten Wetters, reisen bald nach Mitte August die Störche ab; dann sammeln sich die Schwärme, die vorher zerstreut gelebt hatten, zu Hunderten zu kurzen Flugübungen und sitzen, der Absicht gewärtig, auf den Drähten der Telegraphenleitungen an den Straßen, bis sie bald nach Maria Geburt (8. September) auf einmal verschwunden sind, und so zieht eine Art nach der anderen in wärmere Gegenden, während andere, rauhere Gesellen, von Norden nachrücken.

Aus der großen Sicherheit, mit welcher viele von ihnen, namentlich Störche und Schwärme, die man am leichtesten beobachten kann, ihre alte Niststätte auf und an Gebäuden wiederfinden, hat man auf einen besonderen Wanderrtrieb geschlossen. Aus den Zeiten, wo man alle Erscheinungen im Thierleben, für die eine Erklärung fehlte, mit dem vieldeutigen Begriffe „Instinct“ abthat, stammt auch die Vorstellung, daß eine mystische höhere Gewalt den Vögeln den Weg über weite Länder und die Meere weise. Diese Vorstellung ist nun zwar recht hübsch und poetisch; aber statt zu erklären, stellt sie uns vor neue Räthsel. Eine viel einfachere Erklärung der Vogelwanderungen ergibt sich aber, wenn wir die langsamen klimatischen Verschiebungen des Erdballs in Rechnung ziehen.

Es hat Zeiten gegeben, in denen auf den in hohen nördlichen Breiten gelegenen circumpolaren Inseln und Festländern tropische Wärme geherrscht hat. Im großen Hauptbuche der Natur, den unterschiedlichen geologischen Schichten, finden wir zu Millionen die versteinerten Ueberbleibsel einer Thier- und Pflanzenwelt, die zu ihrem Gedeihen die Wärme brauchte, wie sie in einem äquatorialen Palmenwalde herrscht. Andererseits kamen aber dann auch Zeiten, in denen die Eiskappe, welche jetzt die Pole bedeckt, viel weiter in niedrigere Breiten herabreichte als in der Gegenwart, und die continentalen Gebiete der nördlichen Erdhälfte in weitem Umfang vereisert waren. Zu diesen „Eiszeiten“ waren vom Nordpol her die Eismassen bis tief ins mittlere Europa, nämlich etwa bis zum 53. Breitengrad vorgedrungen, während von den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, vom Schwarzwald bis zu den Sudeten, die Gletscher in den Thälern bis an die Grenze des Flachlandes sich ausgedehnt hatten. Damals war in Deutschland also ein Klima, wie es jetzt in Grönland und Spitzbergen herrscht. Diese klimatischen Extreme folgten aber aufeinander nicht unermittelt in kurzen Zwischenräumen durch sprunghafte Abkühlung, sondern im Verlaufe langer Jahrtausende, innerhalb welcher die Winter langsam immer länger und strenger und die Sommer kürzer und kühler wurden. Diese Veränderungen, welche im Leben einer Generation kaum äußerlich bemerkbar wurden, waren doch insofern nicht unwirksam, als sie das Anpassungsvermögen der einzelnen Thiergattungen provocierten, und zwar in doppelter Beziehung, indem ein Theil von ihnen sich geeignete Schlupfwinkel zum Ueberwintern aussuchte und in einen ohnmachtähnlichen Schlaf, von anfangs nur kürzerer, später aber immer längerer Dauer versel, während andere, welchen die Natur Flügel verliehen hatte, sich mit zunehmender Abkühlung des Klimas daran gewöhnten, beim Nahe des Herbstes erst kurze Strecken, dann aber über immer weitere Entfernungen nach Süden zu fliegen, wo die Natur reichlicher den Tisch gedeckt hatte. Wir sind gewöhnt, die bei uns einheimischen Vögel nur auf ihren kurzen Anschlägen zu beobachten und unterschätzen daher fast durchweg ihre Flugfähigkeit. Wer aber einmal auf einer überseeischen Reise gesehen, wie Taucher, Wäwen und Sturmvögel dem Schiffe, auf dessen Rückenabfälle sie lauerten, 24 Stunden und länger auf eine Entfernung von über 100 deutschen Meilen in den Ocean hinein aufsehend spielend leicht folgen, wird es begreiflich finden, daß die Vögel von selbst darauf kommen mußten, gastlichere Gegenden aufzusuchen, sei es, daß sie ziellos auf kürzere Entfernungen als „Strichvögel“ herum vagabundierten oder sich an regelmäßige, größere Züge südwärts gewöhnten. Diese an sich schon recht plausible Erklärung wird aber zur Gewißheit, wenn die Beobachtung ergibt, daß eine und dieselbe Vogelart je nach Umständen bald als Standvögel, der sein Quartier jahraus jahrein nicht verläßt, bald aber als Strichvögel, bald endlich als Zugvögel lebt. Ein solches Beispiel ist die Siderente; in Grönland, Spitzbergen und Island tritt sie als Zugvögel auf, der weit nach Süden zieht; an der nur theilweise zufrierenden Ostsee lebt sie als Strichvögel; an den Küsten Frankreichs und Englands, an denen Dank der wärmenden Wirkung des Golfstromes kaum je eine länger dauernde Eisbildung eintritt, lebt sie ununterbrochen als Standvögel.

Seitdem man erkannt hat, daß die Zugvögel keineswegs aufs Gerathewohl nach Süden bezw. Norden ziehen, sondern dabei ganz bestimmte Straßen innehalten, hat man sich auch näher mit denjenigen ihrer körperlichen Eigenschaften beschäftigt, die sie zu solch frumenswerthen Leistungen befähigen. Es sind nun im Wesentlichen drei Momente, welche den Vogel zum schnellsten Weltreisenden geeignet machen: sein ganz besonders konstruirtes Auge und die Höhe und Schnelligkeit seines Fluges. Die blitzschnell sich erweiternde und verengende Regenbogenhaut, die außerordentlich contractile Linse und ein ungemein feiner Bau der Netzhaut verleiht dem Vogelauge eine Schärfe, welche diejenige des menschlichen Auges um das vierfache übertrifft. Und nun verfolge man diese Thiere mit ihren geschärften Sehwerk-

zeugen in Höhen von 4000 bis 10,000 Meter über den Erdboden, von wo sich ihnen eine Rund- sichtsicht von 300 bis 500 Kilometer Weite nach allen Seiten bietet. Denken wir uns einen Vogel in der Höhe von 8000 Metern gerade über Prag fliegen, so werden sich gleichzeitig die Thürme von Berlin und Wien in seinem Gesichtskreis befinden, und da manche Vogelarten zwischen 300 und 500 Kilometer und mehr in der Stunde zurücklegen, ist es kein Wunder, daß sie von ihren Fähigkeiten angemessenen Gebrauch machen. So wäre der schnellste aller Vögel, der Segler wenn er immer geradeaus flöge, im Stande, den Weg von Berlin nach Amerika in 9 Stunden zurückzulegen, während Habichte hierzu etwa 14 bis 15 Stunden und Schwalben und Eidergänse zwischen 20 und 24 Stunden brauchen würden.

Das gerade Gegenheil vom Vogelzug ist der tierische Winterschlaf. Dort die lebhafteste Energie und Schnelligkeit, hier passive Ruhe und todähnliche Betäubung, bei der die Lebensfunktionen auf ein Mindestmaß herabgesetzt sind. Aber auch dieser ist, wie der Vogelzug und andere Tierwanderungen, auf dem Wege der Anpassung und Vererbung entstanden. Der Mehrzahl der Pflanzenfresser ist mit dem winterlichen Schwinden der Vegetation der Unterhalt genommen und sie sind damit gegen ihren Willen zum Fasten gezwungen, namentlich in früheren Perioden der Erdgeschichte, wo der Winter auch in unseren Gegenden nur wenig streng und von kürzester Dauer war. Damals richtete der Körper dieser Tiere sich langsam ein, auf längere Zeit der Nahrung zu entsagen. Mit dem matten Neste an Lebensenergie suchten sie sichere Verstecke, und wenn auch ein großer Theil mangels Nahrung starb, überdauerten doch die übrigen in Betäubung die kurze Winterzeit, und indem dieser Vorgang sich alljährlich wiederholte, paßten im Verlaufe vieler Jahrtausende diese Arten auf das Bestmögliche sich der Nothwendigkeit, zu schlafen und zu fasten, an.

In ganz anderer Weise trifft die Pflanze, welche weder sich in Höhlen verziehen noch auf Reisen gehen kann, Vorvorkehrungen für den Winter. Der Zweck des Sommers ist erfüllt; die Pflanze hat geblüht und Früchte getragen; sie hat nicht nur unter den brennenden Sonnenstrahlen, sondern auch in der kurzen lauen Sommernacht unablässig gearbeitet. Nun, wo der Chemismus ihrer Organäfte bei der niedriger gewordenen Temperatur langsamer arbeitet, will auch sie ein Weilchen schlafen und rasten. Knospen und Blätter für das nächste Jahr sind längst vorbereitet, und die Pflanze bedarf sogar eines Stillstandes, wenn nicht die für das nächste Jahr angelegten Triebe vorzeitig aufbrechen und nutzlos zu Grunde gehen sollen. Die Pflanze entledigt sich daher zunächst derjenigen Theile, welche sie im Winter nicht brauchen kann, nämlich der Blätter, welche ihr zugleich als Athmungsorgan und Magen dienen. Die Bunde, wo der Stengel des Blattes auf dem Zweige gefesselt hat, bekommt schließend einen abschließenden Verband in Gestalt eines Korkgewebes, und die Knospen erhalten einen Ueberzug mit Harz, welcher das Eindringen von Wasser hindert. Denn weniger die Kälte an sich, als das Gefrierende und sich dabei gewaltig ausdehnende und die Organe und Zellen zerschneidende Wasser ist der grimmigste Feind des Pflanzenlebens. Am dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen, bringt die Pflanze auch die feinen Wurzelfasern zum Absterben, damit stoch aber auch die Wasserzufuhr aus dem Boden; die Gefäße, in welchen im Frühjahr und im Sommer der Saft mit großer Macht aufsteigt, verarmen an Wasser und die Pflanze setzt sich damit außer Gefahr, durch Frost Schäden zu leiden. Obendrein hat die Pflanze vor Beginn des Winters aus den Blättern allen Zuckerast, Stärkemehl und andere Nährstoffe an sich gezogen und die Kraftreserven aufgespeichert, aus denen sie im nächsten Frühjahr ihre großen Ausgaben befreit. Das Ganz ist nun wohl verwahrt; die Eingangspforten sind allethalben gut verschlossen, und das nach Gestaltung ringende Leben, welches in der Pflanze ebenso mit den umgebenden Verhältnissen ringt, wie in der Thierseele, schickt sich zur Ruhe an.

Die Natur geht schlafen.

Tageschronik.

Seine Durchlaucht der Herr Generalgouverneur **A. A. Zmcretinski** hat, wie der „Bapw. Aas.“ meldet, am Dienstag eine sechs- wöchentliche Urlaubsbereise ins Ausland angetreten und die Verwaltung des Generalgouvernements für die Dauer seiner Abwesenheit seinem Gehilfen Geheimrath **S. G. Podgorodnikow** über- tragen.

Bei der Abreise Sr. Durchlaucht hatten sich auf dem Bahnhof versammelt: Die Generale der Infanterie Komarow und Rogilidew, die Generalleutnants Pusyrewski, Porenkow, Herzog- Wionogradski, Soullou, Bibikow und Fürst Lumanow, die Geheimräthe Penderzewski und Wieniowski, der Curator, der Warschauer Gouverneur und viele andere hochgestellte Beamte.

Der stellvertretende Generalgouverneur Geheimrath Podgorodnikow empfängt Beamte am Mittwoch um 1 Uhr in seiner Wohnung, Krat- lauer Vorstadt Nr. 46, und Billsteller am Sonn- abend um 1/2 Uhr im Schloß.

Die aus Warschau nach dem fernem Osten abgereisten **Darmberigen Schwefern** sind dem „Bapw. Aas.“ zufolge am 22. Sep- tember in Wladivostok eingetroffen. Die Schwe- fter Antonina Wicher ist unterwegs erkrankt und in Port Arthur zurückgeblieben.

Verkauf von Stempelmarken und Papieren. Im Finanzministerium ist beschlossen worden, in kurzer Zeit den Verkauf von Stempel- marken und Papieren außer den Specialcassen, Institutionen und Anteperionen des Finanzmini- steriums auch noch solchen Institutionen und Per- sönlichkeiten der anderen Ressorts, natürlich mit Einwilligung der Chefs derselben, zu übertragen. Außerdem sollen zum Verkauf von Stempelmarken und Papieren die städtischen, landwirtschaftlichen, ständischen und Commu- nalinstitutionen, Gemeindeverwaltungen, Privat- institutionen kommunalen Charakters, ferner Re- gierungs-, Administrations- und Gerichtsinstitutionen, Zollämter, Kronseisenbahnverwaltungen, Notariate, Börsenmakler und andere Amts- und Privatpersonen herangezogen werden. Für die Institutionen und Personen, die nicht unmittelbar den Kronspalaten unterstehen, ist eine Entschädi- gung für den Verkauf zulässig, die jedoch nicht 5 pSt. des Preises der verkauften Marken und Pa- piere übersteigen darf. Diese Werthe können den Verkäufern auf Credit abgelassen werden.

Der Winterfahrplan wird am 15. (28.) d. M. in Kraft treten, es wäre aber dringend zu wünschen, daß nun endlich einmal auch ein etwas stabilerer Zustand einträte und nicht alljährlich (womöglich auch nicht in jedem Halbjahr) immer wieder Veränderungen in den Fahrplänen einge- führt werden, bei denen es sich felsamer Weise größtentheils nur um sehr geringfügige Variationen handelt. Für das Publicum ist es entschieden sehr un- bequem, sich alle Zingeringe an neue Fahrzeiten gewöhnen zu müssen und gerade hier sind kleine Differenzen am störendsten, weil sie am leichtesten zu Irrthümern führen. Und man sollte doch wohl meinen, daß auch die Beamten, die die Fahrpläne alle 6 Monate umzuarbeiten haben, der gewaltigen Arbeitslast gern entzogen sein würden, immer wieder diese Danaidenarbeit vorzunehmen.

Die Geschäftskrisis und der Bau des Warschauer Polytechnikums. Der „Bapw. Aas.“ schreibt: Die von Privaten gezeichneten Beiträge zum Bau des Polytechnikums fließen sehr langsam ein, besonders aus Lodz, wo die Industriellen infolge der gegenwärtigen Ge- schäftskrisis nicht die Möglichkeit haben, den über- nommenen Verpflichtungen prompt nachzu- kommen.

Eine Verzögerung im Bau des Instituts wird dadurch aber nicht hervorgerufen, vielmehr ist Aussicht vorhanden, daß die Gebäude zum Juni künftigen Jahres vollendet dastehen werden. Gegen- wärtig werden zwei Pavillons, der physikalische und der mechanische, gebaut und diese Arbeiten sollen im November beendet werden.

Ueber die schon kurz angekündigte Grün- dung eines **städtischen Conseils der Allge- meinen Fürsorge in Lodz**, finden wir im „Прав. Бора.“ das Nachstehende amtlich ver- öffentlicht:

Im Departement der Geseze und in einer combinirten Sitzung hat der Reichsrath nach Prü- fung eines diesbezüglichen Antrags des Ministers des Innern beschloffen:

1. In der Stadt Lodz im Petrikauer Gou- vernement ein städtisches Conseil der Allgemeinen Fürsorge zu errichten, und zwar auf folgenden Grundlagern:

1) Zu dem Lodzer städtischen Conseil der Allgemeinen Fürsorge unter Vorsitz des Stadt- präsidenten gehören folgende Personen: 1) der Lodzer Polizeimeister, der den Präses in dessen Ab- wesenheit vertritt, 2) ein vom Gouverneur ernannter Ehrenstadtrath, 3) ein vom Gouverneur ernannter Stadtrath, 4) die Curatoren der Hospi- tälern und anderer Wohlthätigkeits-Anstalten, in Angelegenheiten, die die ihrer Fürsorge anvertrauten Anstalten betreffen, 5) nicht mehr als vier vom Gouverneur bestellte Mitglieder aus der Zahl der durch ihre Wohlthätigkeit oder durch Kenntnisse im Krankenhausewesen dazu geeigneten örtlichen Einwohner und Beamten. Diese wer- den vom genannten Conseil auf drei Jahre ge- wählt.

2) Die Geschäftsführung des städtischen Con- seils findet in der Kanzlei des Magistrats statt.

3) Das städtische Conseil richtet sich in seiner Thätigkeit nach den für die Kreisconseils gel- tenden Gesezebestimmungen und ist dem Petrikauer Gouvernements-Conseil der Allgemeinen Fürsorge unmittelbar untergeordnet.

4) Alle Wohlthätigkeits- An- stalten der Stadt Lodz, mit Ausnahme des zum Lodzer Kreise gehörenden Alexan- der-Hospitals, der Fabrikhospitäler und des Hospi- tals des Nothen Kreuzes werden unmittelbar vom städtischen Conseil der Allgemeinen Fürsorge verwaltet.

II. Alle durch die Geschäftsführung des städtischen Conseils erwachsenden Unkosten bis zur Maximalhöhe von 600 Rbl. im Jahr hat vor- läufig die Stadtkasse zu tragen. Mit der Zeit jedoch sollen die Kosten, soweit dieses möglich sein wird, wenn die Stadtverwaltung darum nachsucht, mit Genehmigung des Ministers des Innern aus den Mitteln der dem Conseil unterstellten Wohlthätigkeits- Anstalten bestritten werden.

Seine Majestät der Kaiser hat das obige Reichsrathsgutachten am 12. (25.) Juni 1900 Allerhöchst zu bestätigen geruht und befohlen, es in Kraft treten zu lassen.

Zwei kleine Brände. Am Mittwoch um 8 Uhr Abends kam eine im dritten Stockwerk des Hinterhauses des Grundstückes Petrikauerstraße Nr. 16 wohnhafte Frau Grünbaum mit der bren- nenden Lampe dem offen stehenden Kleiderstank zu nahe, so daß die in denselben befindlichen Klei- dungstücke Feuer fingen und vollständig verbrann-

ten. Auch theilten sich die Flammen dem Zimmer mit, und mußte die Feuerwehr gerufen werden, von der die beiden stablen Abtheilungen bald erschie- nen, die binnen einer Viertelstunde jede Gefahr beseitigten.

Ferner entstand gestern Vormittag um 10 1/2 Uhr in einem Kohlenkeller des Hauses Ziegelstraße Nr. 28 ein Feuer, das vom ersten Zuge der Feuer- wehr bald gelöscht wurde.

Die Verwaltung des Warschauer Lehr- bezirks hat dem „Bapw. Aas.“ zufolge das **neue Programm für die Berufungs- Exa- mina** in Gymnasien und Progymnasien und die Aufnahme-Examina in classischen und Realgym- nasien zur Begutachtung erhalten. Nach dem Project sollen die schriftlichen Examina in der Mathematik und den alten Sprachen ganz abge- schafft und die schriftliche Prüfung nur in der russischen Sprache beibehalten werden. Die bis- her übliche Verwendung von Aufsatzthemen für das Abiturienten-Examen ist gleichfalls unzuweckmäßig befunden worden. Statt dessen soll der Direktor einer jeden Schule den Schülern zehn Themen aufgeben, von denen die Examinanden vier aus- wählen müssen. Gleichzeitig projectirt das neue Reglement eine Verringerung der Zahl der Exa- minanden dadurch, daß die guten Schüler ohne Examen in die höhere Classe veretzt werden.

Zionistische Abendcure in Lodz. Der Zeitung „Der Jude“ wird von hier geschrieben, daß die in unserer Stadt von den Zionisten ge- gründeten Abendcuren schon seit Jahren bestehen und gegenwärtig von 170 Personen besucht werden, unter denen sich Weber, Barbieri, Schutz- macher, Schneider, Tischler, Klempner, Maurer, Schlosser, Buchbinder, Strumpfwirker, Färber und Bäcker befinden. Die Cure zerfallen in drei Gruppen: für Analphabeten, für Anfänger und für Vorgesrittene. Die erste Gruppe hat 50 Schüler, die zweite 60, die im Russischen, Deutschen, Polnischen und Hebräischen unterrichtet werden, und die dritte hat 60 Schüler. Am Sonnabend wird in der biblischen Geschichte aus dem Penta- teuch unterrichtet. Den Schülern wird in den Abendcuren die Ueberzeugung beigebracht, daß der Lebenszweck „nicht im Schnaps- und Bier- trinken, nicht im Besuch der Kneipen, sondern in dem Streben nach Kenntnissen und Wissen- schaft bestehe.“

Vom Manufaktur-Waarenmarkt. Die wiederholten Veranlassungen der Manufaktur- isten des Moskauer Rayons scheinen, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, keinen anderen Zweck gehabt zu haben, als eine Preissteigerung für Fertigwa- ren. Wie in interessierten Sphären verlaute, steht demnach eine Preisverhöhung bevor.

Der Gesang ist nach dem Urtheil ärzt- licher Autoritäten ein außerordentlich wirksames Mittel gegen Lungenschwindsucht. Durch Gesang wird die Ausdehnung der Brustorgane gefördert und eine gesunde Lungengymnastik erzielt.

Von der Direktion des **Thalia- The- aters** erhalten wir folgende Zuschrift:

Unterzeichnete Direction erlaubt sich* auf die für übermorgen, Sonntag, festgesetzte **Fle- de r m a s - V o r s t e l l u n g** hiedurch ganz besonders aufmerksam zu machen, insofern als die genialste Schöpfung des Meisters Strauß bezüglich sämtlicher Partien eine Befehung erfahren hat, wie solche wohl nur selten an irgend einer anderen Bühne anzutreffen sein dürfte. Das Nähere be- liebt man aus den Affischen zu ersehen.

Aber nicht allein in gefanglicher Hinsicht wird sich die Aufführung zu einer bemerkenswerth festlichen und außerordentlich gestalten, auch die äußerliche Anschmückung der prächtigen Operette wird durch mehrere choreographische Zuthaten in erfreulich anregender Art zum Ausdruck gelangen, insofern als Fräulein **G a u s i R o s s i**, die ebenso tüchtige Soubrrette, wie hervorragende **Prima-Valletina** in einem ihr vom Componisten **Adolf Ferron** gewidmeten Walzer, so wie in einem mit Herrn **Holtzhaus** getanzten **Gardas**, allen Freunden des Ballets eine recht acceptable Ueberausung zu bereiten gedenkt.

Nächstem ist 8 Kindern eine böhmische **Polka** einstudirt worden, deren virtuose Ausfüh- rung wohl nicht minder zur Erhöhung einer heit- teren Stimmung beitragen dürfte, ganz abgesehen davon, daß Herr Kapellmeister **Stahl** als Einlei- tung zum 2. Akt mit verstärktem Orchester den **Walzer „An der blauen Donau“** im nationalen Rhythmus dirigiren wird, wie er hier bisher noch nie zum Vortrag gekommen ist.

Thalia-Theater. Heute Abend gelangt bei billigen Preisen die reizende Operette „Die **G e i s h a**“ zur Aufführung.

Unbestellte Postfachen:

I. **Geschlossene Briefe:**
S. Taubner aus Zawiercie, Tschipow aus Frankreich, H. Morawicz und M. Patorski, beide aus Warschau, A. Danemann aus Niga, W. Weinreich aus Bialystok, Sch. D. Wallfisch aus Tultschin, S. Sch. Finkel, Dutkowi, W. Dde- schowski und R. Majewski, sämtlich aus dem Postwaggon, M. Kapell & Co. aus Weliki-Luka, Lewin & Solowiczki aus Amsterdam, Ad. Schläp- fer aus Verditschew, E. Steinberg aus Amerika, A. Albert und H. N. Eppstein, beide aus Deutsch- land, M. & A. Silberzweig und M. L. Glücks- mann, beide aus Hamburg, J. Ch. Haster aus Moskau, M. J. Landau aus Charkow, Ch. Zim- mermann aus Kiew, B. Sakubowicz aus Leipzig, W. J. Krzyzjanowski aus Kaluga, Walczynski aus Kalisz;

II. **Offene Briefe:**
J. Morgenstern, S. Glücksmann, J. M. Friedmann, S. Hoffmann, M. Sedlowicz, J. Kramer, B. Elperin und A. Friedmann, sämt-

lich aus dem Postwaggon, E. Günzberg aus Miro- pol, J. Zarlum und B. Berger, beide aus Oesterreich, B. L. Schepis aus Brest-Litewsk, G. Wetterstein aus Deutschland, B. Heymann aus Bresin, G. Kind aus Pilski, Tschwedjohu aus Minsk, H. Herchtowicz, aus Warschau, Mees & Biechowski aus Kowel, M. Kosowski aus Biala, A. Markus aus Klegzew;

III. **K r e u z b a n d l e n u n g e n:**
L. S. Lewin aus Glinim, J. Lewantowicz und Gebr. Citingen, beide aus Minsk, Sachs, A. J. Ginzburg, K. Trachtenberg, D. Goldberg, E. S. Gutmann, F. Bochelet, S. Adler, D. Chorow, D. Günzburg und M. Silberzweig, sämtlich aus dem Postwaggon, Ch. S. Wajel und Ch. J. Lamanitz, beides Stadtbrieffe, R. Schönseld aus Wien, A. Schumacher, Stadtbrieff, M. L. Eif- schütz aus Witebsk, F. Trachtenberg aus Verditschew.

Aus aller Welt.

Für gewöhnlich melden die amtlichen Be- richte des Obercommandirenden Mac Arthur in Manila von nichts als Todesfällen unter den amerikanischen Truppen, die weit mehr in den Hospitälern und Lazarethen an der Ruhr, dem Fieber und sonstigen Tropenkrankheiten sterben, als im offenen Felde durch die Kugeln der Filipinos. Letzthin aber besand sich unter den Meldun- gen eine, die in ebenso kurzen wie dünnen Wor- tern **einen ganzen Liebesroman** enthielt, wie er interessanter von keinem Romanschriftsteller er- dacht werden könnte. Unter den abenteuerlichsten jungen Leuten, die sich für den Dienst auf den Philippinen anwerben ließen, besand sich auch ein junger Mann Namens **Henry Vance** von Chicago. Man fandte ihn nach den Philippinen, wo er als Musiker bei der Compagnie L vom 37. Infan- terieregiment eintrat. Er kam gerade zu der Zeit an, wo die Filipinos noch in geschlossenen Trup- penkörpern gegen die Amerikaner kämpften. Die Com- pagnie, bei der Vance stand, bezog eines Tages Quartier in einem der zahlreichen Dörfer auf Luzon, und hier machte der junge Mann die Be- kanntschaft einer kaffeebraunen kleinen Venus un- ter den Filipino-Mädchen. Ihre fremdartige Schön- heit übte einen solchen Zauber auf ihn aus, daß er eine leidenschaftliche Zuneigung zu ihr faßte. Als die Truppen weiterzogen, erlich ihn, der Gedanke, sich von der Geliebten trennen zu müs- sen, unmöglich, und er desertirte, um des Glückes theilhaftig zu werden, ständig in ihrer Nähe sein zu können. Das war jedoch noch nicht das Schlimmste. Er ließ sich von der Geliebten, die eine glühende Patriotin war, dazu überreden, sich den um ihre Freiheit kämpfenden Philippinos anzu- schließen. Diese nahmen ihn, wie jeder weiße Soldaten mit offenen Armen auf und ernannten ihn zum Major in der Filipino-Armee. Als solcher überließ er die Proviantzüge, die seinen eigenen Landsleuten im Innern des Landes Le- bensmittel zu führen sollten, nahm diese fort, und machte die Bedeckungsmannschaft zu Gefangenen oder er lieferte vereinzelten Trupps amerikanischer Soldaten an der Spitze seiner Filipino-Schaar kleine Gefechte und schadete ihnen, wo er konnte. Viel- leicht hätte er es noch bis zum Filipingeneral gebracht, aber das Schicksal wollte es anders. In einem größeren Gefecht mit seinen Landsleuten wurde der junge Major verwundet und gefangen genommen. Man brachte ihn nach Manila, nach- dem man ihm seine Bitte, noch einmal die Ge- liebte sehen zu dürfen, rundweg abgeschlagen hatte. Er hatte von ihr Abschied nehmen wollen, denn er wußte nur zu gut, was ihm nach den Kriegs- gesezen bevorstand. Er wurde in Manila vor dem Kriegsgericht der Fahnenflucht und des Hochver- rathes unter erschwerenden Umständen schuldig be- funden und zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Aber als das Todesurtheil dem Präsidenten in Washington zur Bekätigung vorgelegt wurde, ließ Mc Kinley, der Mann mit dem guten Herzen, den jugendlichen Leichnam und die Liebe als mil- dernde Umstände gelten und begnadigte Henry Vance zu 99 Jahren Gefängniß! Dieser Tage ist er auf dem Transportdampfer „Thomas“ als Militärgefangener wieder in der Heimat eingetrof- fen. Der seltsame Traum von rauschenden Pal- men, den dunklen Augen eines Filipino-Mädchens und von Kämpfen und Siegen, als Filipino-Ma- jor ist angeträumt.

Prinz Max von Sachsen. Das „Neue Sächsische Kirchenbl.“ schreibt anlässlich des Eintritts des Prinzen Max von Sachsen in den Lehrkörper der katholischen Universität Freiburg in der Schweiz, die, wie man weiß, vollständig in den Händen der durch Feindseligkeit gegen ihre deutschen Glaubensgenossen bekannten Dominikaner ist, u. A. das Folgende:

Von seiner Predigt in der Dresdner Hof- kirche an mit seiner, gelinde gesagt, unbefonnenen Aufforderung an Sächsen evangelisches Volk zur „Rückkehr“ in den Schoß der katholischen Kirche bis zu der Nürnberger Dienstholzaufhebung und zu jenem unglücklichen, von der Richtigkeit auf Vaterland und Volkstum verlassenen Debut in der Pariser Revanchelexe zeigt das Aufstreben des Prinzen eine fanatische Befangenheit in intrantiden- ten clericalen Anschauungen, welche vor der Bräu- kirung und Herausforderung des evangelischen und des vaterländischen Empfindens keineswegs zurücksteht, sie vielmehr zu suchen scheint. Unter dem Eindruck dieser inneren Verfassung sieht man auch bei dem neuesten Schritt den Prinzen. Es ist für den königstreuen Stamm der Sachsen schmerzlich zu sehen, wie der Schatten der Glaubens- trennung zwischen Fürstenthum und Volk durch einen jungen Heißsporn bezeugt weiter vertieft wird.“

Ein Millionendiebstahl im Thiergartenviertel in Berlin hat dieser Tage die Kriminalpolizei beschäftigt. Der Rentner Dr. phil. Wrede aus der Thiergartenstraße 8 o ging am Freitag Abend mit seiner Familie ins Theater und kehrte erst ziemlich spät zurück. Sämtliche Schlösser, die der Wohnungstüren sowohl wie des Schreibtisches und des eisernen Geldspindes, waren ordnungsmäßig verschlossen. Trotzdem stellte sich heraus, daß die Diebe aus dem Geldspinde für 20,000 M. Wertpapiere und Depotscheine über drei Millionen Mark entwendet hatten. Der Bestohlene machte sofort Anzeige. Nach kurzer Zeit fand ein Wagenwächter in einem Wagen eines zum Reinigen ausgerüsteten Stadtbahnzuges für 5000 M. Wertpapiere und sämtliche Depotscheine. Der Fund wurde durch die Kriminalpolizei dem Eigentümer wieder zugestellt. Nach Lage der Verhältnisse fiel der Verdacht der Kriminalpolizei auf frühere Angestellte Dr. Wredes. Die näheren Ermittlungen führten zur Festnahme eines früheren Dieners, eines Pförtners und eines Pförtners von einem anderen Grundstück der Thiergartenstraße. Alle drei leugnen zwar, sind aber, zumal da sie ihr Alibi während der Nacht nicht nachweisen können, so schwer belastet, daß sie als überführt gelten, und wurden daher nach Moabit in Untersuchungshaft gebracht. Der Verbleib der noch fehlenden Wertpapiere von 15,000 M. ist noch nicht ermittelt. Die Spitzhaken haben in dem Geldspinde ohne Zweifel viel bares Geld vernichtet, sich nach dieser Richtung jedoch gründlich geäufelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. October. Bei dem Bau eines Petroleumtanks der Deutsch-Russischen Rappha-Smpor-Gesellschaft "Nobelshoff" an der Oberspree ist gestern Nachmittag das zur Montage des Deckels errichtete Leitergerüst, auf dem sich acht Arbeiter der Maschinenfabrik "Gyfflop" befanden, in die Tiefe gestürzt und hat sechs davon unter sich begraben. Einer davon war sofort todt, die übrigen fünf sind schwer, mehrere davon anscheinend hoffnungslos verletzt. Zwei retteten sich durch einen Sprung auf bereits besetzte Bohlen.

Mittweida, 2. October. Hier auf dem Heimwege vom Geringswalder Jahrmarkt nach Großmilkau begriffene Mädchen wurden im Walde überfallen. Die 16jährige Gutsbesitzerstochter Winkelmann wurde durch Halschneide getödtet. Der Thäter ist flüchtig.

München, 2. October. Heute Vormittag 10½ Uhr fand die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Albert von Belgien mit der Herzogin Elisabeth in Bayern statt. Den Act nahm nach der Staatsminister des königlichen Hauses und des äußeren Freiherr v. Graßheim vor. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten im feierlichen Zuge in die Allerheiligen Hofkirche, wobei die Braut vom Könige der Belgier und dem Prinzregenten geleitet war, während der Brautgarnison zwischen dem Könige von Rumänien und der Gräfin von Hlandern schritt. Die Trauung wurde vom Erzbischof von München Dr. v. Stein vollzogen. Später fand im Thronsaal der Residenz ein Huldigungsact statt.

Prag, 2. October. Der Corpscommandant General Zabini richtete unter Hinweis auf die in letzter Zeit vorgekommenen Störungen des guten Einvernehmens zwischen der Bevölkerung und dem Officiercorps an letztere einen Erlaß, in dem er ihnen ein tactvolles Vorgehen gegenüber der Bevölkerung zur Pflicht macht.

Pest, 2. October. Dem am 8. October zusammentretenden ungarischen Reichstag wird der Finanzminister das nächstjährige Budget vorlegen. Trotzdem die Ausgaben um acht Millionen erhöht erscheinen, wird das Budget mit einem kleinen Ueberschuß abschließen.

Pest, 2. October. Der Reichstags-Abgeordnete Klemenye erklärte in einer vor seinen Wählern in Szilagy-Geh gehaltenen Rede, daß wegen der heillosen Verwirrung, welche in Oesterreich herrsche, Ungarn sich auf die Neutralität vorbereiten müsse, daß Oesterreich die Erhaltung des gemeinsamen Zollgebietes unmöglich mache.

London, 2. Oct. Nachdem Lord Roberts durch seine Ernennung zum Obercommandirenden des britischen Heeres ausgezeichnet worden ist, soll nun auch Lord Kitchener an hervorragender Stelle Verwendung finden. Die Londoner Daily News will erfahren haben, Lord Kitchener würde wahrscheinlich Chef des Intelligenz-Departements im Kriegsministerium werden. Inzwischen beginnt die Rückkehr der entbehrlich gewordenen Truppenteile in die Heimath. Eine ganze Gardebrigade hat bereits Komatipoort verlassen und kehrt nach England zurück. — Die Kosten des südafrikanischen Krieges liefern bei dem jetzt in England tobenden Wahlkampf der Opposition ein unerhörtes Thema und eine scharfe Waffe gegen das Tory-Ministerium. Bis August belafien sie sich schon auf 99 323 000 £strl., also auf rund 1 400 000 000 Mark, und dabei war noch garnicht abzusehen, wie hoch sie weiterhin steigen werden. Im October vorigen Jahres glaubte Schatzsekretär Hicks-Beach, mit 10 000 000 £strl. auskommen zu können. Im Februar aber mußte er schon 13 Millionen £strl. nachfordern. Später wurden Schatzamtsnoten im Betrage von 30 Millionen £strl. ausgegeben, welche Anleihe, da sie zu 98½ ausgegeben wurde, 29 550 000 £strl. einbrachte. Und schließlich mußte im August noch eine Anleihe von 1 313 000 £strl. auf den Markt gebracht werden. Bis Anfang August hatte also, wie ein Redner der Opposition erklärte, der Krieg England rund 2000 £strl. gekostet für jeden Boeren, der im

Felde stand. Bis Ende des Krieges rechnet man auf 100 Millionen £strl., da zu den eigentlichen Kriegskosten noch die Kosten der „Beruhigung“ des Landes, der englischen Garnisonen, die monatelang in Südafrika bleiben müssen, u. s. w. hinzukommen werden.

London, 2. October. Nach den bis heute früh vorliegenden Wahlergebnissen sind 111 Unionisten und 21 Mitglieder der Opposition gewählt. Die Liberalen gewannen den Sitz in Harlepool.

Rom, 2. October. Die Meldung von der Berliner Reise des Königspaares scheint sich zu bestätigen; der Zeitpunkt der Reise ist allerdings noch unbestimmt. Jedenfalls wird der deutsche Kaiserhof der erste sein, den der König besucht, um dadurch die Festigkeit des Dreibundes zu zeigen.

Brüssel, 2. October. Die Königin von England läßt sich bei den Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung des Prinzen Albert in München durch den Oberst William Carrington vertreten.

Brüssel, 2. October. Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ beglückwünscht den Prinzen Albert zu seiner Vermählung mit der Herzogin Elisabeth in Bayern. Das Blatt betont dabei, daß der Prinz sich durch sein sympathisches Wesen eine große Volkshämlichkeit erworben habe. Es begrüßt gleichzeitig die Herzogin Elisabeth als zukünftige Herrscherin ehrsüchtig. — Das „Antebellum“ veröffentlicht verschiedene, anlässlich dieser Vermählung verfügte Begnadigungen.

Konstantinopel, 2. October. Die Nachricht, daß vor einiger Zeit neue armenische Massakres im Dorfe Sebgan (Distrikt von Sasum) stattgefunden hätten, wobei angeblich von türkischen Truppen einige Hundert Menschen, Männer, Frauen und Kinder getödtet und das genannte Dorf nebst einigen anderen der Umgegend niedergebrannt worden sein soll, stellt sich als völlig erfunden heraus; die Dorfältesten selbst demüthigen die diesbezüglichen böswilligen Gerüchte auf das Entschiedenste. Die Entsendung von türkischen Truppen unter dem Befehl von Ali Pascha in das Dorf Sebgan hatte keinen anderen Zweck, als die dort verborgen gehaltenen Briganten festzunehmen. Von einer Verfolgung und Unterdrückung der Einwohnerschaft kann keine Rede sein, noch weniger von einer Mitwirkung der Kurden bei den Operationen der türkischen Truppen. Die armenische Bevölkerung der in Frage kommenden Dörfern hat sich angesichts der Entstellungen veranlaßt gesehen, sowohl den Lokalbehörden, wie dem Kommandant Ali Pascha für die im Interesse der öffentlichen Sicherheit geleisteten Dienste ihren Dank auszusprechen.

Konstantinopel, 2. October. Zu Ehren des Schah fand im Bildpalast ein Galadiner statt, an dem nur der Schah mit seinem Gefolge, die persische Botschaft, die türkischen Minister und Würdenträger theilnahmen. Der Schah empfing heute die Chefs der fremden Missionen.

Lissabon, 2. October. Der General-Gouverneur von Mozambique übermittelte dem König Carlos auf den Wunsch des Präsidenten Krüger dessen Glückwünsche zum Geburtstag des Königs und der Königin sowie den Dank Krügers für die Gastsfreundschaft, die er im Hause des Gouverneurs zu Lourenço Marques genossen.

Telegramme.

Petersburg, 3. October. Die aus 6 Bataillonen, 10 Geschützen und zwei Sotnien bestehende Colonne General Fleischers vertrieb am 24. September nach heißem Kampf den chinesischen General Schu mit 6000 Mann und starker Artillerie aus einer Reihe besetzter Niederlassungen, nahm Kiutschuan ein und verjagte die Aufständischen von dort nach Norden. Die Russen hatten einen Todten und 20 Verwundete, die Verluste der Chinesen waren sehr groß. In der Schlacht wurde ein Krupp'sches Geschütz und eine Standarte erbeutet.

Petersburg, 3. October. Im nächsten Frühjahr soll der Bau einer neuen Eisenbahn im Donezbasin und zwar die Strecke von Wolosnich nach Dolginez in Angriff genommen werden.

Berlin, 3. October. Alle Blätter sprechen sich über die von Kaiser Wilhelm dem Kaiser von China überanderte Antwort äußerst günstig aus.

Berlin, 3. October. In hiesigen gut informirten Kreisen weiß man von der von der „Morning Post“ signalisirten Note Delcassés noch nichts. Man versichert, daß zwischen dem Grafen Bülow und dem französischen Vorkämpfer keine Conferenz in dieser Angelegenheit stattgefunden habe.

Berlin, 3. October. Aus Tientsin wird gemeldet, daß Graf Waldersee herzliche Beziehungen zu allen Commandanten angeknüpft hat.

Berlin, 3. October. In dem Kampf der Deutschen mit den Chinesen am 24. September sind 150 Boerer gefallen.

Berlin, 3. October. Aus Tientsin wird berichtet, daß Graf Waldersee die deutschen, österreichischen und italienischen Truppen inspizierte und gegenwärtig mit der Reorganisation des Traindienstes beschäftigt ist.

Paris, 3. October. Die Kosten der Expedition nach China belaufen sich auf 70 Millionen Francs.

Paris, 3. October. Ebenso wie Deutschland bieten auch die übrigen Mächte dem Kaiser von China ihren Schutz an, damit es nicht den Anschein gewinnt, als begäbe sich der Kaiser unter deutsches Protektorat.

Budapest, 3. October. Auf dem Hauptpostamt wurde der Cassensschrank erbrochen und der Inhalt gestohlen. Der wachhabende Soldat soll den Diebstahl begangen haben.

London, 3. October. Eine Division der englischen Garde hat Komatipoort verlassen, um sich nach Europa einzuschiffen.

London, 3. October. Aus Durban wird gemeldet: Das englische Lager unter Bedeckung von Natasfreiwilligen wurde am 1. sechs Meilen östlich von Herdrift von den Boeren überfallen und erobert. Ein Officier und 4 Mann wurden verwundet, mehrere Freiwillige gefangen genommen, 2 Negers fielen.

London, 3. October. Lord Roberts telegraphirt: Die Boeren haben das Entgleisen eines Militärzuges bei der Station Pom verursacht. Fünf Mann wurden getödtet, 1 Officier und 13 Mann verwundet.

London, 3. October. Die Holländische Bahn in Südafrika hat die Benennung „staatliche Militärbahn“ erhalten.

London, 3. October. Aus Ling wird gemeldet: Die Boer griffen 24. September eine deutsche Patrouille an. General Hopsner schickte daher 2000 Mann mit einer Batterie in südlicher Richtung ab. Die Colonne steckte mehrere Dörfer in Brand, vertrieb die Boer aus Nanshungmen und nahm die Stadt ein.

London, 3. October. Aus Shanghai kommt die Meldung, daß in Tsuang-Shang-su 15 Missionare ermordet wurden.

London, 3. October. Der durch seine Gräueltaten bekannte Gouverneur der Provinz Schansi ist durch ein kaiserliches Dekret seines Amtes entbunden worden. Viele Beamte, die mit den Boeren nicht in Verbindung standen, erhielten hohe Posten.

Rom, 3. October. Aus der Casse der vatikanischen Palaisverwaltung sind 357,000 Lire in Eisenbahn-Obligationen entwendet worden. Die Diebe sind nicht bekannt.

Haag, 3. October. In ganz Holland wurden großartige Vorbereitungen zu Krügers Empfang getroffen.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 23. bis 29. September 1900.

Getauft: 13 Knaben, 16 Mädchen.
Angeboden: Gzslaw Josef Ludwig Zawadzki mit Anna Söllbach geb. Kiedtle — Adolf Lebrecht mit Wanda Schiller geb. Kedaj — Albert Wilhelm Kaiser mit Florentine Ehlinger — Friedrich Wlitz mit Bertha Leopoldine Kietz geb. Stander — Reinhold Kubaczinski mit Eleonore Gering — Josef Bauer mit Marianna Strojowska — Rudolf Glaser mit Marie Emilie Barzenbach geb. Schulz — Friedrich Bell mit Antiana Schneider.

Getraut: 9 Paare.
Gestorben: 30 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Eudovika Zauer geb. Albrecht 67 Jahre, Emilie Ullmann 43 Jahre, Pauline Groß geb. Probst 66 Jahre, August Hubert geb. Kempf 45 Jahre, Bertha Wolf p. v. Wendler geb. Zogisch 74 Jahre, Auguste Ernestine Tief geb. Lange 63 Jahre, Pauline Kiedlich geb. Winter 26 Jahre.
Todtgeboren: 3 Kinder.

(Evangelische Confession in **Bierz.**)
Vom 24. bis 30. September 1900.
Getauft: 2 Knaben, 5 Mädchen.
Angeboden: —
Getraut: 2 Paare.
Gestorben: 2 Knaben, — Mädchen, — Mann, — Frau.
Todtgeboren: — Kind.

(Evangelische Confession in **Pabianice.**)
Vom 23. bis 29. September 1900.
Getauft: 6 Knaben, 4 Mädchen.
Angeboden: Ernst Rau mit Anna Rau geb. Pusch — Johann Röh mit Wilhelmine Rindner — Karl Hamm mit Marie Bejer.
Getraut: 2 Paare.
Gestorben: 1 Kind und folgende erwachsene Person:
Bertha Binder 17 Jahre.
Todtgeboren: 1 Kind.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel. Herren: Jankoff aus Riga, Gudow aus Samara, Djerkanowski aus Brudno, Spolorny, Bielicki, Stemitrad, Bando und Heilperln, sämtlich aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Kommerzbank aus Seretensk, Dobkin aus Charkow, Raib (2 Telegramme) aus Moskau, Sakubowski aus Kalisch, Korenzh aus Woronezh.
Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 93,70 für 10 £strl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,77½ für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Cheks:
auf London zu 94,70 für 10 £strl.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,62½ für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Gulden.
auf Wien zu 39,20 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts avj Goldmünzen um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold. Goldmünzen aller Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1836

— 1896 zu 15 R. — R.
Halbimperiale aus den Jahren 1836—1896 7 50
Imperiale und Halbimperiale nach früherer Jahre, desgleichen Dukatens — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Ort	Art	Preis
Berlin	100 Mk.	100
London	1 £strl.	93,70
Paris	100 Fr.	37,35
Wien	100 Kr.	39,20
Petersburg	100 Rbl.	52,05
Berlin	100 Mk.	100
London	1 £strl.	93,70
Paris	100 Fr.	37,35
Wien	100 Kr.	39,20
Petersburg	100 Rbl.	52,05

Bereideter Rechtsanwält
St. Makow

ist zurückgekehrt.

Petrikauer-Str. Nr. 85, Haus Ed. Kindermann.

UMZUGVERPAKUNG
LAGERUNG
T. WILCZYNSKI & Co Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof
Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Sommer - Fahrplan 1900.

Ankunft der Züge in Koluſchki

aus Warschau	1.51*	3.10*	8.07	1.52	3.59	—	2.53*	10.12	10.07*
" Sosnowice	—	3.41*	7.30	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Granica	—	3.41*	6.11	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Starzysko	—	—	7.08	1.38	—	6.33*	—	—	—
Abfahrt d. Züge aus Koluſchki	2.08*	4.05*	8.28	2.48	4.15	7.20*	6.22	10.22	10.12*
Ankunft der Züge in Lodz	3.11*	5.08*	9.32	3.51	4.58	8.20*	8.08	11.05	10.55*

Abfahrt der Züge nach Koluſchki

aus Warschau	11.55*	12.15*	5.25*	10.40	1.50	—	9.45*	7.50	7.50*
" Ruda Guzowska	—	1.29*	6.27	12.02	—	—	11.28*	8.40	—
" Skerniewice	1.06*	2.10*	7.07	12.48	3.07	—	1.20*	9.16	9.11*
" Petrikau	—	2.57*	6.35	1.30	11.08	6.02*	4.16*	8.33	7.56*
" Czestochau	—	1.11*	10.08*	11.29	8.50	3.46	12.30*	6.05	5.40
" Zawiercie	—	12.19*	—	10.29	7.42	2.38	10.53*	—	4.32
" Granica	—	11.20*	—	9.30	6.30	1.30	9.00*	—	3.25
" Wien	—	12.49	—	9.54*	—	7.29*	8.24	—	—
" Dabrowa	—	11.16*	—	9.17	6.36	1.22	8.58*	—	3.23
" Sosnowice	—	10.55*	—	8.55	6.05	12.55	8.15*	—	2.55
" Breslau	—	5.01	—	12.24*	—	6.02	2.39	—	9.06
" Cieshocinek	—	4.30	1.50*	8. —	—	—	10.50*	1.00	—
" Alexandrowo	—	5.15	3.17*	8.50	—	—	11.45*	2.00	—
" Bromberg	—	—	12.43*	5.29*	—	—	4.34	9.40	—
" Berlin	—	—	7.54*	12.04*	—	—	7.28*	12.27*	—
" Kielce	—	—	10.15*	3.45*	—	1.26	—	—	—
" Radom	—	—	9.39*	4.58*	—	1.33	—	—	—
" Starzysko	—	—	12.43*	7.53	—	3.23	—	—	—
" Tomaszow	—	—	6.03	12.31	—	5.51	—	—	—
" Lublin via Starzysko	—	—	12.49	1.04*	—	8.27	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	1.04*	4.00*	—	8.27	—	—
" Cholm) via Warschau	—	—	—	10.52*	—	—	6.29	—	—

Ankunft der Züge in Warschau

aus St. Petersburg	8.55*	—	—	8.08	—	—	8.08*	6.23	—
" Moskau	8.54*	—	—	7.28	9.16	—	6.03*	—	1.38
" Kiew via Brest	—	—	—	7.28	—	—	1.38	—	2.03

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Züge aus Lodz

Abfahrt aus Lodz	—	12.39*	—	7.13	12.45	3.05	7.28*	6.45	6.02*
Ankunft in Koluſchki	—	1.42*	—	8.05	1.45	3.52	8.28*	7.27	6.48*

Abfahrt der Züge aus Koluſchki

nach Warschau	3.46*	5.59*	6.21	9.48	2.31	6.55*	9.06*	7.45	6.55*
" Sosnowice)	3.22*	1.55*	3.55*	8.19	2.02	4.09	8.35*	—	8.35*
" Granica)	—	2.18*	—	8.58	—	4.23	—	—	—
" Starzysko	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ankunft der Züge aus Lodz

in Warschau	5.45*	11.00	9.30	12.45	4.35	9.10*	12.05*	9.55	9.35*
" Ruda-Guzowska	5.00*	8.48	7.59	11.25	—	8.19*	10.41*	—	8.42*
" Skerniewice	4.27*	7.45	7.16	10.43	3.17	7.45*	9.58*	8.33	8.06*
" Petrikau	4.20*	2.35*	5.20*	9.17	3.04	4.56	9.37*	—	—
" Czestochau	6.42	4.19*	9.02	11.35	5.45	6.56*	12.05*	—	—
" Zawiercie	7.58	5.15*	10.56	12.48	7.03*	8.01*	—	—	—
" Granica	9.05	6.10	12.35	1.50	8.05*	10.20*	—	—	—
" Wien	9.56*	4.09	9.56*	5.34*	7.04	7.04	—	—	—
" Dabrowa	8.56	6.01	12.28	1.58	8.05*	9.01*	—	—	—
" Sosnowice	9.20	6.20	1.10	2.25	8.35*	10.20*	—	—	—
" Breslau	2.40	12.21	9.08*	9.08*	—	—	—	—	—
" Cieshocinek	—	1.45	—	3.50	9.45*	—	4.27*	—	—
" Alexandrowo	—	12.35	—	3.20	9.05*	12.35*	3.52*	—	—
" Bromberg	—	7.19*	—	7.19*	12.19*	6.35	6.35	—	—
" Berlin	—	5.21*	—	5.21*	6.20	11.40	11.40	—	—
" Kielce	—	7.44	—	4.13	1.58*	—	—	—	—
" Radom	—	8.02	—	3.45	12.52*	—	—	—	—
" Starzysko	—	5.53*	—	2.25	11.13*	—	—	—	—
" Tomaszow	—	3.00*	—	10.02	5.23	—	—	—	—
" Lublin via Starzysko	—	4.19	—	9.10*	5.21*	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	9.10*	1.39*	—	—	—	5.21*
" Cholm) via Warschau	—	—	—	11.21*	—	—	—	—	7.24

Abfahrt der Züge aus Warschau

nach St. Petersburg	8.23	—	10.03	—	7.10*	11.33*	—	—	11.33*
" Moskau	9.00	—	—	3.23	8.44*	—	—	—	12.17*
" Kiew via Brest.	—	3.23	10.29	3.51	—	—	—	—	12.17*

Joseph Rutenberg

Juwelier

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19, 1. Etage.

ermäßigte Preise:

Lagerwaare um 15%; von Bestellungen um 10%.

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrikauerstr. Nr. 21 Haus Berger, werden

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold und ohne Gaumen eingesetzt.

Filiale: Petrikauer-Strasse Nr. 120.

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard von Hippel.

[19. Fortsetzung.]
 Befehlet, so will ich für Euch, für Euch, für Euch, die Welt in Feigen zerhacken! —
 Seine Worte, seiner Augenblick fühlte ihm wieder ein. Das war nur Scherz! — Aber der zitternde Klang seiner Stimme, der heisse Schlag seines Herzens, das war nicht Scherz gewesen!
 Nichts, nichts konnte ihn von dieser Minute lösen. Er hatte das einjährige Sittengesetz misachtet, es ließ sich nicht spotten! Wenn auch nur eine Minute lang, er hatte das Weib eines Andern beghebt!
 Und in dem Augenblicke hatte ihn der Mann durchschaut. Lornom fühlte wieder den hochehrwürdigen Blick und hörte die Welterwärtige der Aarede. — Und wenn tausendmal vorhin schon Antipathie vorhanden war, hirtbegehrte durch die Verächtlichkeit der Charaktere, in diesem Augenblicke wuchs sie auf Schreus Seite zu Mistrauen und Haß!
 Lornom holte schwer Athem.
 Und später, daß er sich später so reich zurückwand, nicht zum wenigsten ihr hatte er es zu verdanken. Ihre stolze Unnahbarkeit und die doch so herzliche, lichte Güte ihres Wesens weckte in jedem, der tiefer in ihr reiches Sonnenleben eindrang, Höheres als einen flüchtigen Haß. — So konnte die Liebe eingeleitet in sein Herz, die Liebe zu jenem jungen Mädchen.
 Eine starke Erschütterung erfaßte ihn, als er jetzt zum ersten Male die Ereignisse des Morgens mit ihr zusammenbrachte.
 Wie ein großes, jauchendes Entzücken am Dofein war es über ihn gekommen mit der Liebe zu diesem reizenden Geschöpf! Alles, was an Gedanken, an Gefühl, an Thaten in ihm lebte, begann er mit ihr in Zusammenhang zu bringen — er lebte bewegter, intensiver, leidenschaftlicher als je zuvor — und doch so unendlich viel sanfter und inniger. Was früher war und ihm das Leben schmückte, er begriß es nicht mehr. Seine früheren Schmerzen — er lächelte über sie — was waren sie gegen das Weib, das ihm ihr zweiseitiges junges Gesicht bereitete konnte!
 Er legte sich an den Schreibtisch und stützte das Haupt in die Hand, dann schlug er die Waage auf und begann, an sie zu schreiben. Aber es war unendlich schwer, das Rechte zu treffen, durfte er doch nicht zu viel sagen! Gedankenlos zog er die Schwefelstift des Schreibstiftes auf — was sollte er ihr sagen?
 Endlich füllte sich der vor ihm liegende Bogen. Wieder ging ihm der rührende Bes durch den Kopf, den sie ihm heute früh geschickt hatte, er neigte sich über die zerdrückte Rolle, und die Spannung in seinem jungen Gesicht ließ nach.
 „Die Worte, die Sie mir heute früh geschrieben haben, meine heißgeliebte Ulli, sind mir in diesem Augenblicke mehr werth, als Sie ahnen können. Es gab eine Zeit, in der Ihre Zweifel mich kränkten und allen Trost, der in mir war, aufstachelten. Ich habe längst keinen Trost mehr — Gott weiß es — ich habe nur noch Liebe.“
 Glaube an mich, Ulli, mein Alles.
 Ich knie vor Dir und lege mein Haupt in Deine süßen Hände. Glaube an mich!
 Ich weiß nur, daß, wenn Du jetzt nicht an mich glaubst, das Nichts für mich beginnt als die Bergweisung.
 Albrecht.“
 Er las den Brief nicht mehr durch; fast angstvoll ließ sich er ihn in ein Couvert und schloß ihn.
 Der herrliche Klopfe und trat ein.
 „Guten schönen Gruß vom Herrn Leutnant, er würde in zehn Minuten da sein. Er liebt Sie, was denn los sei?“
 Lornom lächelte schwach.
 „Bringe diesen Brief Häulein Ulli von Mutter. Verjuche, ihn

Lornom hörte das gleichmäßige Aufschlagen des Säbels und die raschen, sich entfernenden Schritte. Er sah den Herrn die lange Straße wieder hinunter gehen und sah, wie die Spitze seines Helmes in der Sonne funkelte. Dann bog er um die Ecke beim Zuckerbäcker und nun war die Straße wieder menschenleer.
 Lornom zog den Store vor das Fenster und rückte ein paar Sonnen auf dem Schreibtisch zurück, aber seine Hände waren unruhig dabei, und sein blaßes, empörtes Gesicht sah nicht auf die Gegenstände, die er betrachtete.
 „Gefundel!“ murmelte er. Weil diese arme Frau da von irgend jemand, man weiß nicht einmal, ob von einer einwandfreien Person, in der Nähe seiner Wohnung gesehen war, deswegen unterstellt er ein Verhältnis mit ihr und wurde gefordert. Gefundel! Gefundel!
 Er klingelte nach dem Burſchen.
 Bis der kam, warf er ein paar Worte auf einen Bogen Papier an den Leutnant Hölly, dessen frisches, schlichtes Weib ihm stets ihm pathisch gewesen war und der ihm nach Meindorf im Regiment am nächsten stand.
 Er bat ihn, sich sofort in einer dringenden Angelegenheit zu ihm zu bemühen, dann gab er den Brief dem jugendlichen eingetretenen Burſchen.
 „Du mußt den Herrn Leutnant suchen, bis Du ihn findest.“ schäufte er diesem ein, „suchst in seiner Wohnung, dann im Casino, die Suche hat Güte!“
 Der Burſche nahm den Brief in Empfang.
 „Das Essen ist angerichtet, der Herr Leutnant muß etwas essen!“ meldete er. Dann eilte er davon.
 Lornom sah nach der Uhr. Es war zu spät geworden, um in das Casino zu gehen; so setzte er sich an den von seiner Wirtin ins zwischen gedachten Tisch.
 Er schmitt sich ein Stück Braten, aber mitten darin stockte er. Ihm war etwas eingefallen, das ihm noch den Rest des geringen Appetites verdrängte.
 Er legte Messer und Gabel bei Seite und stand auf.
 Woher kam es, daß man mit solch unweigerlicher Sicherheit gerade auf ihn schloß, warum mußte Frau Scherz gerade ihn beschuldigen?
 Eine dunkle Flamme röhete ihm die Schläfen, er ging im Zimmer umher.
 Der Statthalterball in Strazburg, seine erste Begegnung mit jener Frau, jauchte wie aus einer Verleumdung vor seinem geistigen Auge auf.
 Daß der Blumen und die erste Schwermuth ihres schönen Gesichtes, die keinem heiteren Gepländer endlich wich, das alles hatte ihn verzaubert, daß er wie trunken wurde und sich hinreißend ließ zu unworsichtiger Huldigung. D, ihm war keine der späteren Andeutungen und Sticheleien der Kameraden entgangen!
 Aber er hatte sie hochmüthig überhört, denn was mußten diese Squoranten von dem, was in ihm lebte, vor diesem jauchsenden Schönsheitsempfinden, das gleich stark war vor Todten und Lebendigen, gleich viel, wenn es nur schon war! Es trug ihn hinauf zu Höhen, von denen er freiwillig nicht gelassen war, hinabzukommen! — Was mußten die davon!
 Er blieb stehen und sah grübelnd vor sich hin.
 „Großdem! . . . Wie war es möglich, daß ihr Mann ihn ohne weiteres, ohne Prüfung, ohne Rechtfertigung bei dem ersten Scheine beweiſe forderte?“
 Das unbestechliche Rechtsgesühl des jungen Officiers ließ keinen Selbstbetrug zu.
 Ich knie vor Euch als getrennter Befall, Pflanzstätten, schenke der Frauen!
 Befehlet, so streit ich mit Kaiser und Reich,

Das Möbel-Magazin E. HABERMANN

Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Kreszenen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherregalen, Schreibtischen, Spiegel etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfangt und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.
in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Die Korbmwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfiehlt eine reich große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln
Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Reparaturen werden übernommen und Hochstühle ausgeflochten.

Eaux minérales des SOURCES de l'ÉTAT

VICHY CELESTINS GRANDE-GRILLE, HOPITAL

AVOIR SOIN DE DESIGNER LA SOURCE

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Paletotstoffe, sowie
Schüler-, Schützen-, Wagen- u. Billardtische zu den billigsten Preisen
das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF,

Petrikauer-Strasse Nr. 121

Original Einbanddecken

zu den illustrierten Zeitschriften: „Moderne Kunst“, „Buch für Alle“, „Illustrierte Welt“, „Neber Land und Meer“, „Gartenlaube“, „Univerjum“, „Chronik der Zeit“, „Für alle Welt“, „Dahheim“, „Zur guten Stunde“ u. s. w.
sind äußerst billig zu haben in der

Expedition des „Lodzger Tageblatt“,
Dzielnka-Strasse Nr. 13.

Die Apothekerwaaren-Handlung

des Proofsors der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Dzielnka (Wohnstrasse) Nr. 22, gegenüber der Nikolajewski-Strasse,
empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberbräu, gepresste Pastillen, fertige Pflaster, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Ruder, Stärke, Waschblau, Nizzaer Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzin, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spirituslade. dgl.

Sämtliche Wollen-Tricotagen und Strumpf-Waaren der Saison sind
eingetroffen:

Normal-Wäsche Prof. Dr. Jaeger v. W. Bengler Söhne in Stuttgart.
Apparate Neuheiten u. Kinderbekleidung.

Gebürder A. u. J. Alschwang aus Moskau.
Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Specialität **Complete Aussteuer** Specialität.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Betrik.-Str. 41 A. WUST Betrik.-Str. 41 Główna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alkazin-, Diamant- und Diamant-Färberei.
Garantie für Echtheit.

In der Handarbeitschule für Damen

Betrikauer-Strasse 14 Sophie Knorozowska Betrikauer-Strasse 14
Wohnung 6 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Geliominiaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Teint.

Das einzige Schminktittel v. der Patti gebraucht.

Sylvia Mittel anstatt Seife. Vorzögl. gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanol gegen Flechten und Sommerfleck.

In haben in allen Parfümerie- und Drogenhandlungen in Lodz,
Haupt-Niederlage: Waichau, Niecka Nr. 5. — Klimecki.

Die Direction

Credit-Bereins

der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Waikrate 1900 zum Verkauf vermittelst öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abteilung im Hause Nr. 427 in der Erzdzielnka-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

1) Das an der Kamienna-Str. unter Nr. 1428 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 18,800 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 689 70 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 3,769 Die Auktion wird von der Summe Rs. 28,200 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (23.) December 1900 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

2) Das an der Wólczyńska-Str. unter Nr. 683a. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 2,700 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 305 12 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 540 Die Auktion wird von der Summe Rs. 4,050 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (23.) December 1900 vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.

3) Das an der Madwanska-Str. unter Nr. 697c. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 10,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 688 31 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 15,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (23.) December 1900 vor dem Notar K. Rogulnicki festgesetzt.

4) Das an der Milsch-Strasse unter Nr. 819p. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 21,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,46 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,300. Die Auktion wird von der Summe Rs. 32,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) December 1900 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt.

5) Das an der Widzewska-Str. unter Nr. 1108 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs.

747. 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,700. Die Auktion wird von der Summe Rs. 35,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) December 1900 vor dem Notar Konstantia Plachetti festgesetzt.

6) Das an der Wólczyńska-Strasse unter Nr. 1385a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 828 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 19,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) Dezember 1900 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

7) Das an der Gólczyńska-Strasse unter Nr. 321kb (a6) gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 938 25 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,700. Die Auktion wird von der Summe Rs. 20,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. December 1900 (2. Januar 1901) vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

8) Das an der Wólczyńska-Strasse unter Nr. 658a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 612 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 19,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. December 1900 (2. Januar 1901) vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.

9) Das an der Długa-Strasse unter Nr. 787h. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 9,400 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 643 20 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,880. Die Auktion wird von der Summe Rs. 14,100 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. December 1900 (2. Januar 1901) vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.

10) Das an der Zarzewskastrasse unter Nr. 1055 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 828. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf dem 21. December 1900 (3. Januar 1901) vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt.

Lodz, den 11. (24.) September 1900

Für den Präses:
Direktor M. Sprzączkowski.
Bureau-Direktor: A. Rosicki.
(Nr. 9428.)

Garten von
Gebrüder Gehlig.
Jeden Donnerstag und Sonntag

Flaki,

Verwalter

Jan Przybylski.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten Buchführung

erteilt

J. Mantinband

concessionierter Lehrer der Buchführung,
Ziegelstrasse 61, Wohnung 37.

Empfängt täglich von 12^h — 2
Nachmittags und von 7 — 8^h Abends.

Der Kopf

meiner

Suppe

bricht

nicht!

Puppen aller Art
werden in Repara-
tur angenommen.



Grösste Auswahl unzähliger
Metallisch-Puppenköpfe,
sowie Rumpfen in Leder- und Kugelgelen-
ken zu den billigsten Preisen. Die bei
mir gekauften Köpfe werden umsonst auf
den Rumpf aufgeschraubt und sonstige
Fehler ausbessert.

GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

Nothwendige Anzeigel

Die Grosse Kauarienvogel



welche im „Deut-
schen Hotel zum
Berk auf amon-
cirt waren, sind
durch Anlauf der
selben nach der
Milschstr. Nr. 34,
übertragen worden und empfehle ich selbige
meinen weichen Kunden einer gütigen Be-
achtung.

Röhlingshof
W. Grallich

Massagen W. Popluchin,

Nikolajewski-Str. 31,

erfahrener Massageur bei Magen- und
Darmleiden, Eber- u. Milzgeschwül-
sten, Hämorrhoiden, bei männlichen
Schwächzuständen u. Uterusleiden-Be-
setzung.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre
und zweite Etage in der Officine, sind
vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-
Strasse 133.

Ein Geschäftslokal,

für alle Geschäfte passend, nebst anstehen-
den Wohnungen und Kellerräumen so-
viel als nöthig, ist sofort Ecke Milsch-
und Wpowa-Strasse Nr. 33 zu ver-
mieten.

Näheres Pańska-Str. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und
per 1. October ein kleines Häuschen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
großem Bodenraum. Näheres Petrikauer-
Strasse 115/752 beim Strauß.

BLUMEN
EAU de COLOGNE

ASIOU & Co.
157
DAS ALLER BESTE
TOILETTE
WASSER

24 VERSCHIEDENE
PARFUMS

Die Direction des Credit-Bereins der Stadt Łódz

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Łódz gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Rente 1900 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Czednia-Strasse zu Łódz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

1) Das an der Passage-Schulz unter Nr. 47 I. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1088 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,700. Die Auktion wird von der Summe Rs. 25,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 3. (16.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

2) Das an der Zawadzkastr. unter Nr. 481 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 14,700 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,072 73 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,940. Die Auktion wird von der Summe Rs. 22,050 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 3./16. Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

3) Das an der Nowomiejskastr. unter Nr. 10 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 17,400 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 912 87 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,480. Die Auktion wird von der Summe Rs. 26,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4. (17.) Januar 1901 vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.

4) Das an der Nowomiejskastr. unter Nr. 16 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,700 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,647 15 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,740. Die Auktion wird von der Summe Rs. 25,550 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4. (17.) Januar 1901 vor dem Notar K. Rogulnicki festgesetzt.

5) Das an der Passage Schulz unter Nr. 47k. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 24,700 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,714 19 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 4,940. Die Auktion wird von der Summe Rs. 37,050 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodki festgesetzt.

6) Das an der Zawadzkastr. unter Nr. 51h (x) gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8,700 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 604 65 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,740. Die Auktion wird von der Summe Rs. 13,050 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

7) Das an der Cegielniana-Str. unter Nr. 1398a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 26,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 845. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 5,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 39,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

8) Das an der Walezanskastr. unter Nr. 47p (u) gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 19,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,117 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,800. Die Auktion beginnt von der Summe Rs. 28,500. Der Verkaufstermin wurde auf den 8. (21.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantyn Plachedi festgesetzt.

termin wurde auf den 8. (21.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantyn Plachedi festgesetzt.

9) Das an der Dzielniastr. unter Nr. 1367 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 61,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 2,104 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 12,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 91,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 8. (21.) Januar 1901 vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.

10) Das an der Zachodnia-Str. unter Nr. 47 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 60,700 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 5,870 98 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 12,140. Die Auktion wird von der Summe Rs. 91,950 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodki festgesetzt.

11) Das an der Wschodniastr. unter Nr. 1408a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 18,900 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,424 15 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 3,780. Die Auktion wird von der Summe Rs. 23,350 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

12) Das an der Cegielnianastr. unter Nr. 250x gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 9,600 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 619 20 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,920. Die Auktion wird von der Summe Rs. 14,400 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

13) Das an der Zakonnastr. unter Nr. 270 cc (uu) gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7,800 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 732 79 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,560. Die Auktion wird von der Summe Rs. 11,700 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (23.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantyn Plachedi festgesetzt.

14) Das an der Polnocnastr. unter Nr. 305 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 914 67 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (23.) Januar 1901 vor dem Notar K. Rogulnicki festgesetzt.

15) Das an der Przejazdstr. unter Nr. 525a. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 9,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 660 25 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 14,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (24.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

16) Das an der Widzewskastr. unter Nr. 1434 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 33,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 2,482 34 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 6,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 49,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (24.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

17) Das an der Zachodniastr. unter Nr. 76ha. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 14,600 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,028 17 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 21,900 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (25.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantyn Plachedi festgesetzt.

18) Das an der Zielonastr. unter Nr. 786a. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 15,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,184 63 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 3,000. Die Auktion wird von der Summe Rs. 22,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (25.) Januar 1901 vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.

19) Das an der Długa-Strasse unter Nr. 787g. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 19,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,497 47 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 3,800. Die Auktion wird von der Summe Rs. 23,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (25.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantyn Rogulnicki festgesetzt.

20) Das an der Wilsch-Strasse unter Nr. 821h. gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 13,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 904 35 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 19,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodki festgesetzt.

21) Das an der Wólczauskast. unter Nr. 808 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 13,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,008 66 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,700. Die Auktion wird von der Summe Rs. 20,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Gruszczynski festgesetzt.

22) Das an der Widzewskastr. unter Nr. 1079/80 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 49,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 2,975 78 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 9,900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 74,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

Łódz, den 9. (21.) September 1900.
Für den Präses: Director R. Finster.
Bureau-Director: A. Rosicki.
(Nr. 9413).

HUGO SUWALD.
Möbel-
POLSTER-WAAREN
und
Spiegel-Magazin
L O D Z,
66. Wschodnia 66.

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin
von
A. BAUER,
Wschodnia Nr. 74.

Wir alle bezeugen, daß man bei
GUSTAV ANWEILER,
Łódz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
— wirklich gut und sehr billig —
Nähmaschinen
kauft. Die beste Familien-Nähmaschine ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht dagewesen.

Veräußerung v. 200 Pferden in Lublin.

Am 12. (25.) October l. J. wird in Lublin auf dem Rennplatz der Lubliner Pferderei-Gesellschaft eine Veräußerung englischer Halbblut-Pferde (Reit- und Zugsperde), Eigenthum der genannten Gesellschaft, stattfinden.
Die Auktionsbedingungen und das Verzeichniß der Pferde liefert die Kanzlei der Pferderei-Gesellschaft in Lublin, im Theatergebäude.

Die Specialfabrik
von Lederwaaren- und Plüsch - Galanterie
von
Hermann Fogelbaum,
Dzielnia-Strasse Nr. 11.
empfiehlt eine große Auswahl von:
Musterkoffern und Taschen für die Herren Reisenden, ferner Reisekoffer, Placids, Handkoffer und Taschen, Portefeuilles, Cigaretten-Etui's, Necessaires etc. etc.
Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt.
Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellan.
Niedrige Preise.

BERTHOLD & Co. in Burgstadt — Chemnitz
— empfehlen ihre —
PATENT-STAHLEBLECH-RIEMENSCHLEIBEN
Vorzüge:
Ebenso leicht wie Holzschleiben ohne deren Mängel;
Ebenso stabil wie Eisenschleiben;
Bedeutend billiger als Eisenschleiben;
Einfaches Aufspannen auf die Welle;
Nachziehen wie bei Holzschleiben absolut ausgeschlossen.
Mit Offerten stehen gerne zu Diensten und empfehlen ihr Lager die Repräsentanten für Polen
Eduard Tögel & Co.
Łódz.

Leichte, weiche und feste
Haarsilz - Hüte
verkauft:
A. Marszał,
Łódz, Petrikauer - Strasse Nr. 139.
NB. Dorthin auf Lager leichte Reise- u. Hauschuhe.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
von
W. THIEDE
Łódz, Rozwadowska Nr. 6.
Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Geldschrank - Fabrik
von
Karl Zinke,
Przejazd Nr. 16,
empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copierpressen, Stahlblech-Rolljalouisen, Thürschließer, Sicherheitschloßer, Schloßheringen, Metterspigen, Haderblätter, Panzer- und Krepelkette, Kettendraht, Wolfstifte und Krepelwolfstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschüssel etc.
Feuersichere Bäckerspinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Spezial - Fabrik für Lederwaaren und Reisentensilien
— von —
ANTONI LEWANDOWSKI,
Łódz, Mikolajewska-Strasse Nr. 83
empfiehlt:
Reisekoffer, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etui's u. s. w.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
von
Lothar Gessler,
(lebt Czedniastr. Nr. 11, im Hofe)
empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Schaukel- und Schiebewiegen, Blumentische, Geldkassetten etc. etc.
Gleichzeitig werden Reparaturen angenommen.